

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 67. Sonntag, den 5. September 1830.

T h e a t e r.

Freitag, den 3. September: Der **Ma-
rker**, Oper in 3 Aufzügen, von **Auber**.
Herr **Schrader**, welcher die Titelrolle
gab, war nicht ganz fest, und vielleicht auch
nicht recht bei Stimme. Mehr Ruhe, fort-
gesetzter Fleiß, sind wünschenswerth.

Die Partie des **Leon von Merinville** wurde
von Herrn **Suhr** sehr brav gesungen, des-
gleichen die der **Irma von Mad. Franchetti**.
Walzel.

Mad. Ubrich fand als **Henriette** für
gut, eine Arie von **Stegmeyer** einzulegen und
dafür ein vom Componisten vorgeschriebenes
Gesangstück wegzulassen; ein Gedanke, worü-
ber sich **Auber**, wär' er anwesend gewesen,
gewiß ungemein erbaut gefühlt haben würde.
Die Freude über diese geniale Verbesserung
seines Werkes dürfte sich aber noch erhöht
haben, wenn die Kenntniß der deutschen Sprache
ihm gestattet hätte, den eben so geistreichen
als einsinnigen Text zu dieser Arie zu verstehen.
Hier eine kleine Probe von diesem Text:

„Hört ich im Hause leise Schritte,
So glaubt' ich meines Mannes Tritte,“
(was?)

und weiter hin:

„Den Mann am Hochzeitstage zu verlieren,
Das ist zu toll.“

Uns wollte dies fast auch so bedünken, so
wie es uns auch etwas seltsam vorkommt, daß
die Regie ihren Consens zu dergleichen will-
kürliche, blos auf ein persönliches
Hervortreten berechnete, Veränderungen
gibt.

Mad. Schütz als **Frau Bertrand**, und
Herr **Fischer** als **Baptiste**, waren recht brav,
und das Spiel der Ersteren in dem **Zank-Quett**
vorzüglich. F. G.

**Die Mißgriffe der Bourbons in Frankreich
seit 1814, von *r.**

(Fortsetzung.)

Ein Hauptmißgriff war aber wohl die
Feier, welche 1814 am 15. August, also an
dem Tage statt fand, wo Napoleons Name
so lange Alles mit den erhabensten Erinnerun-
gen erfüllt hatte. Ludwigs XIII. Gemahlin,
Anna von Oesterreich, war 20 Jahre lang un-
fruchtbar gewesen. Sie stellte ganz Frankreich
unter den Schutz der **Jungfrau Maria**, wenn
sie einen Thronerben gebären würde. Das
Gelübde hatte gehalten, und bis 1738 fand
nun alljährlich eine Prozession nach **Notre
Dame** statt. Und die **Herzogin von Angou-
leme**, alt und unfruchtbar, wie jene **Anna**,

erneuerte dies Gelübde, um sich und ihr ganzes Haus lächerlich zu machen! Zehn Tage darauf kam ein ähnliches altes Fest: das des heiligen Ludwigs! Die Innungen wurden angeregt, ihre Patrone unter den Heiligen wieder hervorzusuchen, und die Notabeln von Nismes gelobten der heiligen Jungfrau ein Kind von gediegenem Silber, so schwer wie ein natürliches, wenn die Herzogin von Angoulême Mutter würde. Mit Napoleon war der Gottesdienst zurückgekehrt; mit den Bourbons die Verehrung der Heiligen!

Wurde auf solche Art der Aufklärung Hohn gesprochen, so zitterten bereits darum die Protestanten wegen der bisher bestandenen Gewissensfreiheit. Man beleidigte sie, im südlichen Frankreich besonders, auf den Straßen und Spaziergängen. Ein Volkslied rief dazu auf, im Blute der Protestanten die Hände zu waschen. Man umringte sie, wenn dergleichen gesungen wurden und mißhandelte sie auf alle Art.

Nicht minder war die Besorgniß für das Eigenthum. Die heimgekehrten Emigranten machten Anspruch auf alle die Güter, welche seit 25 Jahren aus einer Hand in die andere gegangen waren. Ludwig XVIII. hatte freilich förmlich den Besitzzustand anzuerkennen versprochen. Aber sein Bruder selbst, der jetzt entthronte Karl X., drang in ihn, „die Vertheidiger des Thrones,“ wie die seligen Emigranten jetzt hießen, „auf Kosten einer Partei“ zu entschädigen, die froh seyn müsse, wenn man ihr „die Verbrechen gegen das Königshaus“ verzeihe. Demnach setzte Ludwig XVIII. eine Commission nieder, welche die zum Eigenthum der Nation gewordenen Güter ausmitteln und den ersten Besitzern zurückgeben solle. Zwei Advokaten, Dava-

und Falconnet, suchten in einer Brochüre zu erweisen, daß alle Güter den Emigranten zurückgegeben werden müßten. Beide wurden arretirt, weil diese Schrift, schon unruhige Ausritte regemachte, und den Tag darauf, damit ihnen nicht zu viel geschähe, wieder losgelassen. Mit besonderm Wohlgefallen verkündeten die Zeitungen, wenn ängstliche Gutsbesitzer mit einem Emigranten einen für letztern günstigen Vergleich geschlossen hatten und bedachten nicht, daß Millionen dadurch in Besorgniß geriethen, denn die Güter eines einzigen ehemaligen Herzogs von Uzès waren unter 800 Eigenthümer vertheilt.

Die Pressefreiheit, womit man den Aufgeklärten geschmeichelt hatte, wurde fast in dem Augenblicke zurückgenommen, in welchem sie gegeben ward. Nur größere Schriften blieben von ihr unangetastet. Alle Flugchriften bis 20 Bogen und alle öffentliche Blätter unterlagen ihr.

Was die Tapferkeit zum Lohn erhalten hatte, wurde jetzt von den Ehrenzeichen verdrängt, womit man die Kriecherei auszeichnete. Das Kreuz der Ehrenlegion mußte dem Lilienorden nachstehen, der nur alten und bewährten Freunden des Königshaus gegeben ward. Die Einkünfte der alten Veteranen wurden geschmälert, die Schulen geschlossen, worin ihre Kinder auf Kosten des Staates gebildet worden waren. Man wollte sogar den Helden ihre Namen, ihre auf dem Schlachtfelde erworbenen Titel entreißen. Allein der Versuch scheiterte am eisernen Massena. Er wies geradezu jede Depesche ab, die nicht auf dem Couvert alle seine Würden bezeichnete. Kleinliche Eitelkeit unter andern Umständen, aber hier Beweis von Muth und Entschlossenheit, die sich höfischer Arroganz entgegenstellte!

Die größte Wohlthat, welche Lud-

wig XVIII. dem französischen Volke gab, war die Chartre, der Vertrag zwischen König und Volk, welcher auch jetzt in der Hauptsache wieder beibehalten worden ist. Ludwig war klug und weise genug gewesen, auf die absolute Gewalt formell zu verzichten. Aber man vergaß nicht, es ewig zu wiederholen, daß er die Chartre gegeben und damit eine Gnade erwiesen habe. Dadurch verlor das Geschenk schon viel an seinem Werth. Noch mehr schwand dasselbe durch die mancherlei Eingriffe und Bemerkungen wieder zusammen, die man sich bei jeder Gelegenheit erlaubte. Die Einführung der Censur war ein solcher Eingriff, denn völlige Preßfreiheit allein hält man für die Schwester jeder freien Constitution. Allein damit begnügte man sich nicht. Man sagte im Gegentheil den Deputirten vom Throne herab, „daß ihre Kammer keine gesetzgebende Kraft habe, daß sie nur Vermittlerin zwischen Volk und Herrscher seyn dürfe, daß sie suchen müsse, den Gehorsam des Volkes zu vergrößern; es geneigt zu machen, Alles zu tragen, was der Wille des Fürsten auslegt.“ So sprach das Journal de Paris unterm 11. Aug. 1814.

Einer der allergrößten Mißgriffe war aber wohl, daß Ludwig XVIII. alle seine Edicte als König von Frankreich im 19. Jahre seiner Regierung unterzeichnete. Daß es mit aller seiner gerühmten Weisheit nicht weit her war, geht daraus allein hervor. Es war ja damit die glänzendste Periode der Franzosen, wie sie Europa als Sieger in allen Richtungen durchzogen, geradezu für — einen Zustand der Rebellion, oder, so weit dies denkbar war, als nicht vorhanden gewesen bezeichnet. Ueber wen hatte er denn neunzehn Jahre lang geherrscht? Diesem wunderbaren Mißgriffe in der Form, schloß sich aber auch ein anderer in der That an. Die wichtigsten Gesandtschaftsposten wurden jungen, unerfahr-

nen oder solchen Männern gegeben, welche seit 20 Jahren das Verdienst gehabt hatten, Neutereien und Complotte zu Gunsten der Bourbons angezettelt zu haben. In der Armee wurden die Veteranen verabschiedet, auf einen Gnadensold herabgesetzt, eine Schaar adliger Emigrirter anzustellen, die dem rechtmäßigen Könige gedient hatten. Einer davon, Brülart, ward Gouverneur in Corsika, und hätte sich beinahe das Verdienst erworben, Napoleons Mordmörder in Elba zu werden.

Zugleich kehrte auch die alte Ver schwendung zurück. Die Tafel des Königs Ludwigs XVIII. kostete mehr, als die des Kaisers. Monatlich ward sie zu 1,800,000 Franken veranschlagt, denn Jeder, der das Verdienst hatte, ein Adeliges zu seyn, fand freien Zutritt, indessen die auf halben, schlecht bezahlten Sold gesetzten Krieger halb verhungern mußten und mit den Beamten klagen konnten: die man zu Hunderten absetzte, um — alte Emigrirte anzustellen oder mit Pensionen auszustatten. Das Geld wurde, in so großer Verlegenheit der Schatz war, gleichsam weggeworfen. Die neu errichtete Pairskammer bezog 4 Mill. Franken Gehalt. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, unter Ludwig XVI. mit 4 Mill. Franken dotirt, erhielt jetzt 9½. Versailles wurde mit einem Eifer hergestellt, der an Ludwig XIV. Zeit erinnerte. Täglich wendete man 45,000 Franken darauf. Kurz 28 Mill. Menschen, welche das durch den Pariser Frieden neu organisirte Frankreich bewohnten, sahen sich von einigen Tausenden in ihren Rechten, in ihrem Eigenthum, ihrer Religionsfreiheit bedroht, an Ehre und gutem Namen gekränkt und diese wenigen Tausende konnten statt der Verdienste nur Feigheit, Verrath am Vaterlande, Titel-, Rang- und Habsucht aufzeigen. Das Wa-

erfand hatte sie gedächt und jetzt wollten sie dafür Rache nehmen. Die Folge solcher verkehrten Ideen, solcher argen Mißgriffe war: Napoleons Rückkehr aus Elba, ehe Ludwig XVIII. ein Jahr auf dem Throne gesessen hatte! (Fortsetzung folgt.)

Leipziger Literatur.

Von Herrn Prof. Nohls „Hauswirthschaftlichen Neuigkeiten“ erschien das dritte Heft des diesjährigen Jahrganges und verdient vornehmlich eines Aufsatzes wegen allen Wirthinnen empfohlen zu werden, welche in der jetzigen Jahreszeit einen Vorrath von Obstsorten haben, den sie durch Trocknen, Einlegen u. s. f. für den Winter aufheben und zu mannigfachem Genuße verwenden wollen. S. 328 finden sie hier „eine Anleitung zum Trocknen des Obstes zur vollsten Güte,“ sie geht bis S. 347. Wir wissen in der That nicht, ob ein besonderer Abdruck dieser Blätter besorgt ist oder besorgt werden wird, da jedoch ein Heft dieser Zeitschrift nur 6 Gr. kostet, ist es schon an sich jeder Hausfrau möglich, sich damit bekannt zu machen. Gleich an diese Anleitung schließt sich eine andere: Wie man Aprikosen und Pflirschen trocknet, und ist es auch zu spät, noch davon für die Aprikosen dies Jahr Gebrauch zu machen, so dürfte doch Manchen mit dem Verfahren, Pflirschen zu

trocknen, etwas Willkommenes gesagt werden. Noch mehr Anwendung dürfte aber wohl „das Verfahren, Beeren und andere saftreiche Früchte dauerhaft einzumachen“ bemerkenswerth seyn. Wie viele dieser Früchte, in welchen der Gesunde Wohlgeschmack, der Kranke Labung findet, kommen jetzt noch vor und können darnach nun behandelt werden. „Die Zubereitung der Preiselbeeren“ macht einen besondern Abschnitt aus und vervollständigt diesen wichtigen Wirthschaftsartikel. Wer bereits in dem Besitze der frühern Hefte dieser nützlichen Zeitschrift ist, ahnet jedoch schon, daß außer den genannten noch eine große Menge Notizen, kürzere und längere Aufsätze geboten ist und er wird sich nicht täuschen. Es sind vierzig derselben darin. Unter andern ist auch ein jetzt wieder durch die Jahreszeit wichtiger werdendes Verfahren darin beschrieben: Weintrauben lange frisch zu erhalten. Sie sollen sich nach diesem Verfahren über ein Jahr halten. Aber wenn sie auch nur ein Vierteljahr dauern, wie gut ist es dann schon. Auf Weihnachten kann man ja dann Naumburger Weintrauben bei einem Gläschen Naumburger Ausbruche genießen! Wir kennen Jemand, der sich dies sicher nicht läßt umsonst gesagt seyn, und ihm möge daher auch dieses Heft der hauswirthschaftlichen Neuigkeiten vorzüglich empfohlen bleiben.

Redakteur und Verleger D. A. Reß.

Vom 28. August bis zum 3. September sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

- Eine unverheirathete Frauensperson 29 Jahr, Joh. Marie Klugin, aus Grimma gebürtig, im Jacobshospital; starb an der Schwindsucht.
- Eine unverheirathete Mannsperson 22 Jahr, Christian Gottfried Schulze, Schlossergefelle, aus Wurzen, ebendasselbst; st. an der Auszehrung.
- Ein Knabe 8 Wochen, Hrn. Christian Friedrich Wilhelm Schönemann's, Jur. Baccalaur. und Not., auch Bürgers und Hausbesitzers Sohn, am Thomaskirchhofe; st. an Krämpfen.

Ein Knabe 5 Stunden, Hrn. Karl Gustav Naumann's, Bürgers und Buchdruckers Sohn, in der Fleischergasse; st. an Lungenlähmung.

S o n n t a g.

Ein Knabe 24 Stunden, Job. Gottlob Schämberg's, Handarbeiters Sohn, in der Ulrichsgasse; st. an Krämpfen.

M o n t a g. Niemand.

D i e n s t a g.

Eine Jgfr. 40 Jahr, Christiane Auguste Aenglerin, Einwohnerin, Hrn. N. Gössel's, Pfarrers in Liebertwolkwitz, hinterlassene adoptirte Tochter, in der Johannisgasse; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Mann 56 Jahr, Job. Christian Lorenz, Handarbeiter, am Rosplage; st. an der Lungenschwindsucht.

Ein Knabe 6 Jahr, Friedrich Gottlob Solbrig's, Handarbeiters Sohn, in der Ulrichsgasse; st. an der Ruhr.

Ein unebel. Mädchen 17 Tage, Johanne Rosinen Hellwigin, Dienstmagd, Tochter, in der Johannisgasse; st. an Krämpfen.

M i t t w o c h.

Eine Frau 65 Jahr, Job. Friedrich Koppens, Hausbesizers Witwe, in der Johannisvorstadt; st. an Leberverhärtung.

Ein Mann 46 Jahr, Job. Friedrich Petsche, Zimmergeselle, in der Grimma'schen Gasse; st. an Leberverhärtung.

Ein Mädchen 4 Wochen, Job. Gottfried Schacher's, Markthelfers Tochter, im Brühl; st. am Sticfluß.

D o n n e r s t a g.

Ein Mädchen 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, Joseph Vincent's, Lohnbedientens Tochter, in der Burgstraße; st. an einer Drüsenkrankheit.

F r e i t a g. Niemand.

5 aus der Stadt. 6 aus der Vorstadt. 2 aus dem Jacobsspital.

Zusammen 13.

Vom 27. August bis 3. September sind getauft:
8 Knaben. 13 Mädchen. — 21 Kinder.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.
Heute, den 5. September:

S r i n
Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Theodor Körner.
(Neueinstudirt.)
Personen:

- | | |
|---|---------------|
| Solim der Große, türkischer Kaiser. | Herr Nabehl. |
| Mehemed Sokolowitsch, Großvessir. | — Köhler. |
| Ibrahim, der Begler Beg von Katalien. | — Bollert. |
| Ali Portul, oberster Befehlshaber des Geschüzes. | — Zimmermann. |
| Levi, Solimans Leibarzt. | — Wohlbrück. |
| Riftas, Graf von Briny, Ban von Kroatien, Dalmatien, Sclavonien, Tavernikus in Ungarn, Oberstet von Sigeth. | — Rott. |

- | | |
|---|------------------|
| Eva, geborne Gräfin Rosen-berg, seine Gemahlin. | } ungar. Hauptl. |
| Helene, ihre Tochter. | |
| Kaspar Alapi, | |
| Wolf Paprutowitsch, | |
| Peter Bilach, | |
| Lorenz Juranitsch, | } ungar. Hauptl. |
| Franz Scherent, Briny's Kammerdiener. | |
| Ein Bauer. | — Fischer. |
| Ein türkischer Bote. | — Wiedemann. |
| Ein ungarischer Hauptmann. | — Mons. |
| Ungarische Hauptleute und Soldaten. | — Saalbach. |
| Türken. | |

Die Zeit der Handlung ist das Jahr 1566. Der Schauplatz ist in der ersten Hälfte des ersten Actes in Belgrad, dann theils in, theils vor der ungarischen Festung Sigeth.

Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theater-Anzeigen. Dienstag, den 7. September: Der Barbier von Sevilla, Oper in 2 Aufzügen, von Rossini.

Mittwoch, den 8ten: Das Räthsel, Lustspiel in 1 Aufzuge von Contessa. Hierauf zum ersten Male: Damina, oder: Zotto, der brasilianische Affe, idealisches Ballet in 3 Aufzügen vom Balletmeister Taglioni, in die Scene gesetzt vom Balletmeister Weidner. Die Musik ist vom Capellmeister Lindpaintner.

Freitag, den 10ten, neu einstudirt: Das Leben ein Traum, Schauspiel in 5 Aufzügen nach Calderon von West.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Das Wesen des Rationalismus und das Verhältniß desselben zur christl. Kirche und zum Staate, von D. Rudelbach, Superint. und Consistorialrath in Glaucha. 8. Leipzig, bei C. F. Neclam, 1830. Preis 16 Gr.

Die Schrift stellt die Unchristlichkeit des Rationalismus so entscheidend dar und wiederlegt das Sendschreiben des Herrn D. Bretschneider so gründlich, daß Herr D. Bretschneider in seinem zweiten Sendschreiben S. 6 sagt: „ich werde auf diese Schrift gar keine Rücksicht nehmen,“ hätte er dies gethan, dann hätte freilich das zweite Sendschreiben ungedruckt bleiben müssen.

Leçons de langue et de Littérature italiennes.

G. B. Ghezzi, maître de langue italienne, prévient les amateurs de cette langue, qu'outre ses leçons particulières, il ouvrira deux classes dont la première sera pour l'explication della divina Commedia di Dante Alighieri, et de pièces choisies di Petrarca, di Tasso, d'Ariosto, Di Bojardo, avec l'Aminta e il Pastor fido del Guarini, avec les notices sur leurs vies et un coup-d'oeil général sur leurs différents ouvrages. L'explication pour cette classe se fera tout en langue italienne, excepté les meilleurs morceaux, qui seront expliqués en italien et en français, la seconde classe sera destinée à l'enseignement des principes préliminaires et fondamentaux de la langue. Ces deux classes commenceront immédiatement, après la St. Michel de 7—9 du soir. Une troisième classe aura encore lieu de 3—5 heures de l'après-midi pour de jeunes demoiselles qui se vouent à la musique et au chant; il est à remarquer que tous les exercices se faisant en français, ces demoiselles ainsi que les Messieurs de la classe du soir pourront en même temps perfectionner leur diction en cette langue. — Les personnes qui voudront bien l'honorer de leur confiance sont priées de le lui faire savoir ou bien de se présenter chez lui de 12—4 heures, ainsi que toute la soirée, rue St. Pierre, dans la maison de Mr. Schmidt ou plutôt, Cul-de-sac St. Thomas No. 70 au premier.

Giov. Batt. Ghezzi

Anzeige. Getragene Filz- und Seidenhüte werden binnen ganz kurzer Zeit auf-
gepußt, hohe Köpfe niedrig gemacht und in die neueste Façon umgeändert bei

G. A. Hoffmann; Hutbude: Petersstraße.

Wohnung: Johannisgasse Nr. 1271.

Verkauf. Ganz gutes Grummet, von zwei auch drei Acker Wiese, in der Nähe von Leipzig gelegen, ist entweder auf dem Halme, oder auch durre gemacht, zu verkaufen. Auch liegt noch ein Fuder altes, ganz gutes Heu von 1829 zum Verkauf. Das Nähere in Commission beim Förster Hund.

Gesucht wird ein schon erwachsener Laufbursche. Das Nähere in dem Gewölbe Nr. 1187.

Kauf-Gesuch. Wer ein gebrauchtes, jedoch in gutem Stande befindliches Billard zu verkaufen Willens ist, beliebe seine Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Capital-Gesuch. Es werden 100, 200, 300, 450, 550, 600 und 700 Thlr. gegen genügende hypothecarische Sicherheit zu erborgen gesucht. Näheres durch den Adv. Seitner, wohnhaft in Amtmanns Hofe.

Gesucht wird ein junger Mann für auswärts von 18—20 Jahr als Marqueur, welcher sogleich oder auch zu Michaeli antreten kann. Das Nähere auf dem neuen Kirchhof Nr. 282 zu erfragen.

Gesucht wird ein Marqueur zum baldigen Antritt. Nähere Auskunft ertheilt der Wirth in der Dresdner Herberge. **H. Rohr.**

Vermietung. Zwei schöne aneinander stoßende Zimmer mit geräumigem Alkoven für ein oder zwei ledige Herren, nöthigensfalls auch eine Bedientenstube, sind entweder gleich oder zu Michaeli zu vermieten, in der Petersstraße Nr. 33, 3-Treppen hoch, vorn heraus.

Zu vermieten ist alhier von Michaeli d. J. an ein fast durchaus (bis auf selbst beliebige Decoration) neu eingerichtetes, in der 2ten Etage eines nach Mittag zu gelegenen und mit der Aussicht auf die Klostergasse und das Barfußgäßchen versehenen Hauses, befindliches Familien-Logis, bestehend aus 5 Stuben vorn heraus und andern dazu gehörigen Behältnissen, an Küche, Speisekammer, Keller-Abtheilung und sonst nöthigen Vorrathskammern und Holzbehältnissen. Nähere Nachricht ertheilt der Hausmann Ullig am Markte in Nr. 192.

Anzeige. Heute und morgen ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein Löwenberg, zur grünen Linde.

Einladung. Morgens Abend, den 6. September, ladet zu Hasenbraten mit warmen Krautsalat seine werthen Gäste höflichst ein J. G. Heinicke, in Herrn Reichels Garten.

Einladung. Morgen, als den 6. September, halte ich mein Erntefest. J. A. Lindner, große Funkenburg.

Concert-Anzeige. Da das am 16. August im grossen Kuchen-garten angekündigte Extra-Concert, wegen ungünstiger Witterung, nicht statt finden konnte; so wird solches morgen den 6. September gegeben werden. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der früher ausgegebene Concertzettel. Anfang des Concerts halb 6 Uhr. Eintrittspreis 4 Gr. **W. L. Barth, Stadtmusikus.**

Am 6. September 1830.

Wonne senkt sich heute freundlich nieder
 Ueber zwei geliebte, treue Gatten,
 Neu geboren kehrt die Stunde wieder,
 Die sie sandte zu der Erde Schatten.
 Einem Tage danken sie das Leben;
 Ruhig schwind' es ihnen stets dahin,
 Lange mag es freundlich sie umschweben,
 Immer neues Glück für sie erziehn! —
 Charitinnen naht mit euren Spenden,
 Weis und Freude mögt ihr heute senden!

Einladung. Morgen, den 6. September, werde ich meine Söner und Freunde bei meinem Concert mit frischer Wurst bestens bedienen.

Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Thorzettel vom 4. September.

Grimma'sches Thor.		U.	Mad. Winkler u. Hr. Cand. Bezowsky, v. Berlin, in der Laute.
Gestern Abend.			
Hr. Graf Schafgotsch, a. Schlesien, in Hohenthals Hause	6		Hr. Grünzig, Brauer v. Dessau, pass. durch.
Hr. Major v. Serre, außer Diensten, v. Dresden, pass. durch	6		Hr. Reg.-Secr. Ravach, v. Berlin, unbest.
Hr. Insp. Droschke, v. Neukirchen, im Hotel de Pologne	6		
Hr. Exped. Friedländer, v. Frankf. a. d. D., im Hotel de Pologne	6		
Hr. v. Below, v. Pirna, im deutschen Hause	7		
Vormittag.			
Der Dresdner Postpachwagen	6		
Die Dresdner reitende Post	7		
Hr. Propriet. Eichhorn, a. Brüssel, v. Dresden, pass. durch	11		
Hr. Stabssecret. Humbrecht, a. Braunschweig, v. Dresden, pass. durch	12		
Nachmittag.			
Hr. Justiz-Commis. Zecher u. Hr. D. Bachmann, a. Paderborn, v. Dresden, pass. durch	1		
Auf der Dresdner Silpost: Hr. Kfm. Berchtoldt u. Hr. Joachim, v. Wien u. Prag, in St. Berlin u. im Hotel de Pologne, Hr. Müllig nebst Sohn, u. Hr. Bieck, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Act. Frisch u. Hr. Thimus, v. Dresden, v. d.	5		
Hr. Commis Evert, v. hier, v. Dresden zurück.	5		
Halle'sches Thor.		U.	
Gestern Abend.			
Die Halberstädter reitende Post	4		
Hr. Ober-Amtm. Kühn, v. Pless, im Hotel de Pologne	6		
Die Braunschweiger Post	12		
Vormittag.			
Hr. Kfm. Wesseles, v. Bremen, im Hotel de Sav.	8		
Nachmittag.			
Auf der Berliner Silpost: Hr. Schausp. Schwanefelder u. Hr. Oberst Lieut. Juch, v. Königsberg u. Potsdam, in St. Berlin, Hr. Assessor Keller, v. Frankfurt a. d. D., pass. durch, Hr. Kfm. Pippert, Hr. Stud. Motherby, Hr. D. Stieglitz, Hr. D. Koch u. Mad. Becker, v. hier, v. Berlin zurück	2		
Auf der Braunschweiger Silpost: Hr. Kfm. Becker, v. Lütich, u. Hr. D. Grimm, von Magdeburg, in St. Berlin, Hr. Obligs-Commis Seide, von Braunschweig, bei Burchardt	2		
Hr. Obligs. Franke, v. Halle, im Pelikan.			
Hrn. Kfl. Davidsohn u. Levin, v. Berlin, in der Laute.			
Hr. Prediger Buhler, v. Chur, in der Laute.			
Kanstädter Thor.		U.	
Gestern Abend.			
Hr. v. Lilien, v. Dürrenberg, in der kleinen Funtenburg	6		
Vormittag.			
Hr. Oberförster v. Steuben, a. Falkenberg, v. Erfurt, pass. durch	11		
Die Hamburger reitende Post	14		
Hr. D. Lommaßch, a. Annaberg, v. Raumburg, pass. durch	11		
Nachmittag.			
Hr. Gutbes. Cleasby, v. Paris, pass. durch	2		
Ihro Durchl. die Frau Fürstin v. Puckler, a. Muskau, v. Raumburg, im Hotel de Saxe	3		
Die Frankfurter reitende Post	3		
Hr. Commis Gattermann, v. Weisensfels, unbest.			
Hr. Act. Meißner, v. Weisensfels, bei Geyer.			
Hr. Dec. Billing, v. Weisensfels, bei Insp. Ulrich.			
Petersdor.		U.	
Gestern Abend.			
Hr. Rittmstr. v. Schirnding u. Hr. Lieut. v. Gablenz, v. Pegau, im hl. Ros	5		
Hr. Oberst-Lieut. v. Burg, v. Deuben, im Gute	6		
Hr. Kfm. Kräger, v. Bennshausen, in St. Berlin	6		
Hr. Kammerjunker v. Bärenstein, v. Heuckendorf, im deutschen Hause	6		
Hr. Lieut. v. Steinberg, v. Hannover, pass. durch	6		
Vormittag.			
Hr. Adv. Kriner, v. Triptis, im Gute	11		
Hr. Assessor Golbe, v. Rostla, bei Schmidt	12		
Nachmittag.			
Hr. Lieut. v. Polenz, v. Borna, im deutschen Hofe	1		
Mad. Lang, Rittergutsbes. v. Sora, bei Hofrath Kunad.			
Hospitalthor.		U.	
Gestern Abend.			
Hr. Kfm. Müller, v. Chemnitz, pass. durch	7		
Vormittag.			
Auf der Annaberger Post: Hr. Kfm. Köllner, v. hier, v. Chemnitz zurück	8		
Hr. Kfm. Bahschmidt, v. Raumburg, pass. durch	10		
Nachmittag.			
Die Nürnberger reit. Post	1		
Hrn. Stud. Simon u. Dittmar, v. Berlin, unbestimmt.			



funden
sabr
bet zu
versich
sichlen
auch
Mitgl
bringe
tracht
Mer
eine
ben,
schän
und
)